

Der harte Winter.



(1859)

Es war einmal ein unvernünftig kalter Winter; da gingen zwei gute Kameraden miteinander auf das Eis zum Schlittschuhlaufen. Nun waren aber hin und wieder Löcher in das Eis geschlagen, der Fische wegen; und als die beiden Schlittschuhläufer in vollem Zuge waren, sintemalen der Wind auch heftig blies, versah's der eine, rutschte in ein Loch und traf so gewaltfam mit dem Halse an die scharfe Eiskante, daß der Kopf auf das Eis dahinglitschte und der Kumpf in's Wasser fiel. Der andere, schnell entschlossen, wollte seinen Kameraden nicht im Stich lassen, zog ihn heraus, holte den Kopf und setzte ihn wieder gehörig auf, und weil es eine so barbarische Kälte in dem Winter war, so fror der Kopf auch gleich wieder fest. Da freute sich der, dem das geschah, daß die Sache noch so günstig für ihn abgelaufen war. Seine Kleider waren aber alle ganz naß geworden; darum ging er mit seinem Kameraden in ein Wirtshaus, setzte sich neben

den warmen Ofen, seine Kleider zu trocknen, und ließ sich von dem Wirte einen Bittern geben.

„Prosit, Kamerad!“ sprach er und trank dem andern zu. „Auf den Schrecken können wir wohl einen nehmen.“

Nun hatte er sich durch das kalte Bad aber doch einen starken Schnupfen geholt. Da er nun die Nase zwischen die Finger klemmte, sich zu schneuzen, behielt er plötzlich seinen Kopf in der Hand, denn der war in der warmen Stube wieder losgetaut.

Das war nun freilich für den armen Menschen recht fatal, und er meinte schon, daß er jetzt in der Welt nichts Rechtes mehr beginnen könnte; aber er wußte doch Rat zu schaffen, ging hin zu einem Bauherrn und ließ sich anstellen als Diebenträger. Das war eine gar schöne passende Arbeit für ihn, weil ihm dabei der Kopf niemals im Wege saß wie vielen andern Leuten, die auch Bretter tragen müssen.

W. Susch.

Zur Warnung.

Unter den Bildern der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München machte einst eine Landschaft, worauf die Sonne mit täuschender Natürlichkeit gemalt war, großes Aufsehen. Eine junge Dame, welche längere Zeit entzückt davorstand, bemerkte nachher zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß sie Sommersprossen bekommen hatte.

W. Susch.